

Zur Statistik des Benediktinerordens

Autor(en): **Schenker, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **73 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Statistik des Benediktinerordens

Abt Lukas Schenker

Vor kurzen erschien die 18. Ausgabe des *Catalogus Monasteriorum O. S. B.*, das Verzeichnis der Klöster des ganzen Benediktinerordens. Das erste solche Verzeichnis erschien vor hundert Jahren 1894, ein Jahr nach der Gründung der Benediktinischen Konföderation unter einem Abt-Primas, der seinen Sitz in S. Anselmo in Rom hat. Dies geschah damals auf Wunsch des Papstes Leo XIII., da bisher die Benediktiner nur lose unter sich verbunden waren. Sie hatten sich jedoch zumeist schon lange in lokalen Verbänden, sog. Kongregationen, zusammengeschlossen. Eigentlich kann man streng kirchenrechtlich erst seit 1893 von einem Benediktiner-«Orden» sprechen. Trotzdem hatte man sich schon immer als zusammengehörig verstanden, ohne jedoch einen kirchenweiten Rechtsverband zu bilden. Mit Ausnahme kriegsbedingter Unterbrüche erschien bisher alle fünf Jahre ein neues Verzeichnis. Darin sind, geordnet nach Kongregationen, alle Klöster aufgezählt (mit Adressen und anderen Angaben) samt einem Verzeichnis der Mönche (mit Geburts-, Profess- und Weihedatum). Stichtag ist für die neueste Ausgabe der 1. Januar 1995. Bis zur Drucklegung wurden aber Korrekturen nachgetragen. Dieser neue Katalog, der 650 Seiten umfasst, zeichnet ein getreuliches Bild des gesamten Benediktiner-Ordens. Einiges daraus sei hier vorgestellt.

So gibt es gegenwärtig 3 Kardinäle, 6 Erzbischöfe und 17 Bischöfe, die dem Orden angehören.

Kongregationen, also Zusammenschlüsse von Klöstern, gibt es 21. Sie sollen hier aufgezählt werden:

Die Kongregation von Monte Cassino, die englische, ungarische, schweizerische, österreichische, bayerische und brasilianische Kongregation, die alle auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken können. Dann die Kongregation von Solesmes, die amerikanisch-cassinesische Kongregation; die Kongregation von Subiaco (Sublazenser): dieser grosse, internationale Verband ist in 9 lokale Provinzen aufgegliedert. Ferner die Beuroner Kongregation; die helvetisch-amerikanische Kongregation, die von Anfang an die Klostergründungen umfasst, die auf die Neugründungen in Nordamerika durch die beiden Schweizer Klöster Einsiedeln und Engelberg zurückgehen; die Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien (eine Gründung des Luzerners P. Andreas Amrhein, der in Beuron eingetreten war); die Kongregation von der Verkündigung an Maria, die ziemlich international ist und vom belgischen Kloster Maredsous angeführt wird; die slawische Kongregation in der tschechischen Republik, wo alte Klöster jetzt wieder neues Leben entwickeln. Dann folgen die vier benediktinischen Zweige, die seit dem Mittelalter einen eigenen Orden bildeten, sich aber in diesem Jahrhundert der Konföderation angeschlossen haben: die Olivetaner, Vallumbrosaner, Kamaldulenser und Silvestriner; die niederländische Kongregation und als jüngste die Kongregation von Cono-Sur, die vor allem südamerikanische Klöster umfasst, u. a. auch

das 1948 von Einsiedeln aus gegründete Kloster Los Toldos in Argentinien. Hinzu kommen noch 5 Klöster, die bis jetzt keiner Kongregation angeschlossen sind und daher direkt dem Abt-Primas unterstellt sind; dazu gehören das Schweizer Kloster Le Bouveret im Wallis, die bekannte Abtei Dormitio in Jerusalem und die belgische Abtei Chevetogne, die sich im besonderen um den Kontakt mit den Ostkirchen und ihrem traditionellen Mönchtum bemüht.

Und jetzt etwas Zahlen: Es gibt auf der ganzen Welt gegenwärtig 325 Klöster (Abteien, Priorate) mit 8694 Mönchen (Priester, Brüder, Novizen und Oblaten). Auf die Erdteile verteilt: Afrika mit Madagaskar 21 Klöster mit 673 Mönchen; Südamerika 34 Klöster mit 494 Mönchen; Nord- und Zentralamerika 64 mit 2198 Mönchen; Asien 20 Klöster mit 459 Mönchen; Europa 186 Klöster mit 4835 Mönchen; Australien 2 Klöster mit 35 Mönchen. Im Jahre 1990 zählte der Orden noch total 9098 Mönche. Ein Rückgang ist also festzustellen.

Der Katalog verzeichnet auch die benediktinischen Frauengemeinschaften mit Adresse und anderen Angaben, jedoch ohne Personalverzeichnisse. Er unterscheidet zwischen Moniales/Nonnen, deren Wirksamkeit weitgehend auf den Klosterbereich (Klausur) beschränkt ist, und Sorores/Schwwestern, die zumeist Gemeinschaften mit verschiedenen Wirkungskreisen und -bereichen bilden. Dazu auch etwas Zahlen.

Zuerst die Nonnen: Es gibt weltweit 354 Klöster mit 7643 Nonnen. Auf die Erdteile verteilt: In Afrika hat es 17 Klöster mit 410 Nonnen (inkl. Novizinnen und Oblatinnen); in Südamerika 26 Klöster mit 477 Nonnen; in Nord- und Zentralamerika 14 Klöster mit 265 Nonnen; in Asien 11 Klöster mit 209 Nonnen; in Europa 284 Klöster mit 6248 Nonnen; Australien 2 Klöster mit 34 Nonnen. Auch hier ist seit 1990 ein Rückgang zu verzeichnen, damals gab es 7932 Nonnen.

Bei den Schwestern ist die Zahl der «Häuser» nicht angegeben, da jede Schwestern-Gemeinschaft meistens mehrere Niederlassungen und Häuser hat, wo sie wirken. Die Schwestern-Klöster sind aber zumeist auch in Föderationen, Kongregationen (oder ähnlichen Namen)

zusammengefasst. Es werden 37 solche Verbände aufgezählt, darunter befindet sich die Schweizerische Föderation der Schwesternklöster; dazu kommen noch 5 einzelne Klöster, die keinem Verband angehören. Insgesamt sind es 10 570 Schwestern (inkl. Novizinnen). Auch sie sind zahlenmässig geringer geworden: 1990 waren es 10 979 Schwestern.

So gibt dieser neue benediktinische Kloster-Katalog einen Einblick in den Orden auf der ganzen Erde. Beim Durchblättern fällt die Präsenz der Benediktiner und Benediktinerinnen seit der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts in der sog. Dritten Welt auf. Trotz zahlenmässigem Rückgang innerhalb des Gesamtordens erinnert man sich doch gerne der Worte, die zwar an Abraham, den Vater der Glaubenden, erging und in den Laudes des Benedikt-Festes am 11. Juli als Psalm-Antiphonen stehen: *Ich werde dich zu einem grossen Volk machen. Ich will dich segnen und deinen Namen gross machen: Du sollst ein Segen sein.* Dabei wird auf den Namen Benedictus = der Gesegnete angespielt. Und: *Schau zum Himmel auf und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst: so zahlreich werden deine Söhne sein.* Im Rückblick auf die Ausbreitung des Ordens im Laufe der langen Geschichte ist gerade die letzte Antiphon gewiss nicht allzu übertrieben. Möge trotz Glaubens- und Kirchenkrisen der altehrwürdige Orden des heiligen Benedikt, der durch seine Regel die Mönche, Nonnen und Schwestern zu lebenslanger Gottsuche anleitet, wachsen und damit die Ehre Gottes mehren und dem Heile der Menschen dienen.

Wer sich für den *Catalogus Monasteriorum O. S. B.* 1995 interessiert, kann ihn unter folgender Adresse bestellen: Centro Studi S. Anselmo, Libreria, Piazza Cavalieri di Malta, 5. I-00153 Roma (Preis: ca. 55 000 Lire).